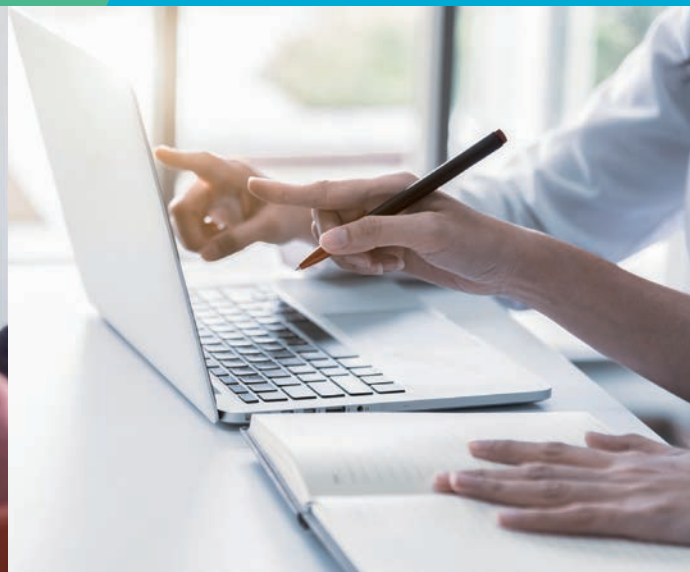


Internetkompetenz für Eltern

Kinder sicher im Netz begleiten



▶ Hinweise für
Referentinnen und Referenten

Impressum:

Titel:

Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten
Hinweise für Referentinnen und Referenten (3. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage, November 2018)

Herausgeber:

Die Referentenhinweise zum Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“ wurde in Kooperation von der EU-Initiative klicksafe – Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz (www.klicksafe.de), dem Projekt Internet-ABC – Das Portal für Kinder, Eltern und Pädagogen (www.internet-abc.de) und der Landesanstalt für Medien NRW (www.medienanstalt-nrw.de) erstellt. Die Inhalte der 1. Auflage werden u. a. im Rahmen des bundesweiten VHS-Workshopangebots „Internet-Werkstatt“ verwendet.



klicksafe ist eine Initiative im Safer Internet Programm der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien NRW umgesetzt. klicksafe wird gefördert von der Europäischen Union, www.ec.europa.eu/saferinternet.



Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC, dem unter Vorsitz der Landesanstalt für Medien NRW alle 14 Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. Die Projektplattform Internet-ABC wird vom Verein Internet-ABC e.V. in Zusammenarbeit mit dem Grimme-Institut, Marl umgesetzt.



Die Landesanstalt für Medien NRW ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland und hat ihren Sitz in Düsseldorf. Ihre Aufgaben umfassen neben der Zulassung und der Aufsicht über private Rundfunkveranstalter auch Forschungstätigkeiten. Außerdem überwacht die Landesanstalt für Medien NRW Internetangebote mit Sitz des Domaininhabers in NRW hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Förderung der Medienkompetenz.

Autor: 1. Auflage: Matthias Felling

3. vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage: Johannes Wentzel

Redaktion: Nadine Eikenbusch (klicksafe)

Verantwortlich: Mechthild Appelhoff

Download und Bestellung:

Die Referentenhinweise und der Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“ können unter den folgenden Links heruntergeladen und bestellt werden:

www.klicksafe.de/materialien

<http://publikationen.medienanstalt-nrw.de>

Kontaktadresse:

Landesanstalt für Medien NRW
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211 77007-0; Fax: 0211 727170
E-Mail: info@medienanstalt-nrw.de
www.medienanstalt-nrw.de

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Herausgeber ausgeschlossen ist. Die in der Veröffentlichung an einigen Stellen verwendete männliche grammatische Form beinhaltet selbstverständlich die weibliche Form. Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen wird lediglich mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.



Die Veröffentlichung steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland“ (byncnd), d. h. sie kann bei Angabe der Herausgeber klicksafe, Internet-ABC und Landesanstalt für Medien NRW in unveränderter Fassung zu nicht kommerziellen Zwecken beliebig vervielfältigt, verbreitet und öffentlich wiedergegeben (z. B. online gestellt) werden. Der Lizenztext kann abgerufen werden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>.



Inhalt

1. Ausgangslage	Seite 4
2. Hintergrundinformationen zu den Materialien	Seite 4
3. Lernziele des Elternkurses	Seite 5
4. Zielgruppe und Vorwissen der Teilnehmenden	Seite 5
5. Kompetenzen und Vorwissen der Referenten	Seite 5
6. Gemeinsamer Lehr- und Lernprozess	Seite 6
7. Exemplarischer Ablauf	Seite 7
8. Verlaufsbeispiel zum Thema „Kinder im Grundschulalter: Das Internet entdecken!“	Seite 8
9. Fallbeispiele	Seite 11
10. Rechercheaufträge Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“	Seite 11
11. Linktipps und Materialien Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“	Seite 13

1. Ausgangslage

Medien durchdringen heute alle Lebensbereiche und sind damit zu einer wesentlichen Sozialisationsinstanz geworden. Gerade Smartphones, Apps und (mobiles) Internet stellen Eltern dabei vor Herausforderungen: Zum einen möchten sie ihren Kindern den Einstieg in die digitale Welt nicht verwehren, zum anderen sind sie oftmals unsicher hinsichtlich Einstiegsalter, Inhalten oder Nutzungszeiten. Obwohl sie selbst verschiedene Dienste wie Messenger, Foto- und Video-Apps gerne nutzen, beurteilen sie den Umgang mit diesen Anwendungen bei ihren Kindern oft eher skeptisch. Eltern sind häufig verunsichert, wie sie ihre Kinder im Umgang mit den digitalen Medien altersangemessen fördern und gleichzeitig vor ungeeigneten Inhalten schützen können.

Eltern haben daher viele Fragen: Ab wann ist digitale Mediennutzung überhaupt sinnvoll? Wann ist mein Kind fit für ein eigenes Handy? Wie kann ich die Internetnutzung meines Kindes sicherer gestalten? Wo erhalte ich Unterstützung und Tipps zu einem anregenden und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in der Familie, auch für ältere Kinder bzw. Jugendliche?

Diese Fragen sind Ausgangspunkte für die Begleitung von Kindern beim Aufwachsen mit digitalen Medien. Diese Begleitung ist gerade deshalb von Bedeutung, da Kinder nicht mit einer „angeborenen Medienkompetenz“ auf die Welt kommen. Sie sind zwar von Beginn an von Medien umgeben, müssen aber lernen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Dazu brauchen sie, wie in anderen Bereichen auch, Unterstützung. Ziel ist es, selbständig und eigenverantwortlich mit den Herausforderungen der digitalen Welt umgehen zu können. Eltern sind hierbei die ersten Ansprechpartner, unabhängig davon, ob sie selbst Smartphone, Tablet und Co. intensiv nutzen oder dem Thema eher distanziert gegenüberstehen.

Eltern zu ermutigen, den Umgang mit digitalen Medien als eine Erziehungsaufgabe wahrzunehmen, sie dazu anzuregen, sich mit dieser Aufgabe auseinanderzusetzen und ihnen dafür konkrete Tipps und Hinweise zu geben, ist Inhalt des Leitfadens „Internetkompetenz für Eltern“.

2. Hintergrundinformationen zu den Materialien

Um den Beratungsbedarf bei Eltern aufzugreifen, haben die EU-Initiative klicksafe und das Projekt Internet-ABC gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien NRW Materialien zum Thema „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“ entwickelt. Diese bestehen aus den vorliegenden Hinweisen für Referentinnen und Referenten und einem Eltern-Leitfaden. Das Material behandelt Themen mit dem Schwerpunkt Smartphones, Tablets, Internet und Apps. Aber auch eher klassische digitale Medien wie Laptop und Computer werden berücksichtigt.

Die Materialien wurden so aufbereitet, dass sie sich vor allem an Eltern richten, die ein Interesse daran haben, sich mit Fragen der Medienerziehung auseinanderzusetzen und Orientierung für den Umgang mit Internet und Smartphone in der Familie suchen. Die Inhalte liefern jedoch auch für Pädagogen und Fachkräfte, die im Arbeitsalltag mit Kindern und Jugendlichen bzw. deren Eltern zu tun haben, wertvolle Informationen und Hinweise zur Weitergabe.

Der Eltern-Leitfaden eignet sich darüber hinaus als konkrete Arbeitshilfe während eines Elternkurses zum Thema „Internetkompetenz für Eltern – Kinder sicher im Netz begleiten“ sowie zum Selbststudium durch die Teilnehmenden. Je nach Interesse der Eltern bzw. dem Alter ihrer Kinder können Referenten spezielle Schwerpunkte setzen und einzelne Themenfelder vertiefend behandeln. Wenn dafür andere Inhalte wegfallen, haben die Teilnehmenden immer noch die Möglichkeit, diese anhand der Materialien zu Hause zu bearbeiten.

Idealerweise werden die auf den Materialien aufbauenden Kurse als gemeinsamer Lehr- und Lernprozess von Referenten und Teilnehmenden verstanden. Neben theoretischen Inputs können immer auch praktische Übungen bzw. Rechercheaufträge im Internet durchgeführt und Diskussionen unter den Teilnehmenden angeregt werden. Aus diesem Grund enthalten die Materialien neben Sachinformationen auch Verweise auf Angebote im Internet, sowie konkrete Rechercheaufträge und Diskussionsanlässe.

3. Lernziele des Elternkurses

Die teilnehmenden Eltern sollen in die Lage versetzt werden, ihre Kinder bei der Nutzung digitaler Medien zu begleiten und individuelle, für ihre jeweilige Familiensituation stimmige Regelungen zu treffen. Dazu bietet der Kurs den Eltern einen anregenden Rahmen, um die Mediennutzung in ihrer Familie zu reflektieren, ihren eigenen Umgang mit Smartphones und Co. in den Blick zu nehmen und sich einen Überblick über die Herausforderungen der Internet- und Smartphonennutzung von Kindern und Jugendlichen zu verschaffen.

Mit entsprechenden Empfehlungen werden sie ermuntert, diese Herausforderungen anzunehmen und sie lösungsorientiert in der Familie mit ihrem Kind zu thematisieren. Ergänzend erhalten sie Links zu unterstützenden Onlineangeboten (kindgerechten Suchmaschinen, Websites, Apps etc.) sowie Tipps, wo sie aktuelle Informationen zu medienerzieherischen Fragestellungen abrufen können (Broschüren etc.).

Der Elternkurs wird nicht mit einem Zertifikat oder einer Prüfung beendet. Er ist dann ein Erfolg, wenn sich Eltern ermutigt fühlen, sich eigenständig mit ihrem digitalen Familienalltag auseinanderzusetzen und das Gefühl haben, ihrem Kind als Ansprechpartner bei einer altersgerechten Mediennutzung zur Seite stehen zu können.

4. Zielgruppe und Vorwissen der Teilnehmenden

Dieser Kurs richtet sich vor allem an Eltern, die motiviert sind, sich mit Fragen der Medienerziehung zu beschäftigen und dafür Unterstützung suchen. Dabei kann es sich um Eltern handeln, die digitale Medien selber intensiv nutzen wie auch um solche, die Smartphones, Apps und Co. wenig einsetzen, aber die Notwendigkeit erkennen, ihre Kinder beim Aufwachsen mit Medien zu begleiten. Das Vorwissen der Eltern kann also sehr unterschiedlich sein. Technische Kenntnisse oder eine umfassende Ausstattung mit digitalen Medien sind keine Voraussetzung, um an dem Kurs teilnehmen zu können. Er steht bewusst allen Eltern offen. Denn eine reflektierte und konstruktive Begleitung des eigenen Kindes im Umgang mit Smartphones und Co. in den Blick zu nehmen und im Familienalltag

umzusetzen, ist eine für alle Eltern gleichermaßen herausfordernde Aufgabe.

Die Inhalte des Elternkurses sind deshalb so gestaltet, dass sie unabhängig von individuellen Vorerfahrungen genutzt werden können. Dabei ist klar: Eine für alle Eltern gleichermaßen zutreffende Lösung gibt es nicht. Die Eltern können sich aber aus den vorgestellten Empfehlungen, Links und Materialien einen auf ihre jeweilige Familiensituation passenden „Medienfahrplan“ zusammenstellen. Die vorgestellten Tipps, Hinweise und Anregungen lassen sich auch überall dort nutzen, wo es darum geht, Kinder und Jugendliche bei einem altersgerechten Umgang mit digitalen Medien zu fördern und zu begleiten. Daher sind Pädagogen sowie Fachkräfte, die in ihrem Berufsalltag mit Kindern und Jugendlichen oder deren Eltern zu tun haben, ebenfalls eingeladen, die Kursinhalte kennen zu lernen und sie in ihrem jeweiligen Arbeitskontext einzusetzen.

5. Kompetenzen und Vorwissen der Referenten

Die Referenten sollten über ein gewisses Maß an Fachkompetenz im Bereich Internet und Smartphone verfügen. Dazu gehören Kenntnisse zu aktuellen Anwendungen und Apps, zu den problematischen Nutzungsweisen des Internets, zu den vorgestellten Websites und Materialien sowie ein grundlegendes technisches Verständnis digitaler Medien. Sie sollten sich darüber hinaus auch mit pädagogischen Fragestellungen im Bereich der Medienerziehung auskennen. Ideal sind Vorkenntnisse und Qualifikationen in folgenden Bereichen:

- Medienpädagogische Kenntnisse über die Bedeutung kindlicher und jugendlicher Medienwelten und Mediennutzung.
- Erfahrung in der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern.
- Einfühlungsvermögen, Geduld und Verständnis, um Eltern medienpädagogische Inhalte verständlich und sensibel zu vermitteln.
- Bereitschaft, sich Inhalte selbst zu erarbeiten oder Themen zu vertiefen.



Foto: © bloomua - stock.adobe.com

Vor allem die klicksafe-Handreichung „Elternabende Smartphones, Apps und mobiles Internet“ gibt viele praktische Tipps zu einer abwechslungsreichen Gestaltung von Elternarbeit und vertiefende Informationen zu digitalen Medien. Auch die Broschüre „Smart mobil?! Ein Ratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen für Eltern und andere Interessierte“ von klicksafe sowie die Handreichung „Elternabende Computerspiele“ sind nützliche Arbeitshilfen mit vielen Informationen zu den im Elternkurs behandelten Themenfeldern sowie konkreten medienpädagogischen Empfehlungen für Eltern.

Diese und weitere Materialien, z. B. zu den Themen Cybermobbing, Werbung, Datenschutz, Fake News, Rechtsfragen und Onlinerecherche können über klicksafe bestellt oder als pdf unter www.klicksafe.de/materialien heruntergeladen werden.

Auch unter www.klicksafe.de/elternarbeit/handreichungen-elternabende werden diverse weitere Materialien für Referenten bereitgestellt, u. a. begleitende Präsentationen und Quizze, die frei in der medienpädagogischen Elternarbeit genutzt werden können. Unter www.klicksafe.de/eltern ist ein umfassender Bereich für Eltern mit zentralen Tipps und Materialempfehlungen abrufbar.

Referenten finden auch auf der Website des Internet-ABCs im Bereich für Eltern (www.internet-abc.de/eltern) und Lehrkräfte (www.internet-abc.de/lehrkraefte) umfangreiche Informationen, um sich selbst Hintergrundwissen zu relevanten Themen anzueignen sowie weitere Materialien zur Gestaltung eines Elternabends.

6. Gemeinsamer Lehr- und Lernprozess

Die Durchführung des Kurses wird als gemeinsamer Lehr- und Lernprozess von Referenten und Teilnehmenden verstanden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern in ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst genommen fühlen. Der Referent sollte daher den Fragen der Eltern genügend Raum geben und sich nicht als allwissender Medienpädagoge verstehen, der mit erhobenem „pädagogischen Zeigefinger“ doziert und die Eltern auf das hinweist, was sie alles falsch machen und ändern müssen. Statt sofort Antworten zu präsentieren, kann er durch eine moderierte Gesprächsführung die Einschätzungen, Erfahrungen aber auch die Ängste und Befürchtungen der Teilnehmenden zur Sprache kommen lassen und so einen dynamischen und lebendigen Gruppenprozess ermöglichen. Auf dieser Grundlage können Lösungsstrategien gemeinsam besprochen und durch die Teilnehmenden selbst erarbeitet werden. Fachliche Inputs durch den Referenten, eigene Recherche der Eltern im Internet und die in den Materialien genannten Empfehlungen und Links bieten hierfür Unterstützung. Die so gewonnenen Anregungen können von den Eltern in ihrer jeweiligen konkreten Familiensituation umgesetzt und individuell angepasst werden. Erfolge, Probleme und Erfahrungen bei dieser Umsetzung lassen sich in der nächsten Kurseinheit wieder in einem gemeinsamen Einstieg besprechen.

Eine angenehme Raumsituation unterstützt die Arbeit im Kurs. Es wäre also zu überlegen, ob neben dem klassischen EDV-Raum vielleicht auch andere Orte zur Verfügung stehen, die über Internetanschluss bzw. WLAN verfügen. In diesem Fall könnten Laptops oder Tablets verwendet werden. Gegebenenfalls können Eltern auch ihre eigenen Geräte zum Elternkurs mitbringen.

7. Exemplarischer Ablauf

Erwartungsabfrage/Erfahrungsaustausch:

Bereits vor dem Einstieg in das Thema der Kurseinheit können die Teilnehmenden durch eine Erwartungsabfrage oder die Schilderung aktueller Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Umgang mit digitalen Medien in ihrem Familienalltag aktiv in den Kursablauf eingebunden werden. Das kann mündlich, mit Moderationskarten und Pinnwand oder auch mit Smartphones und Tablets über das Internet erfolgen. Unterschiedliche Methoden der Abfrage sorgen für Abwechslung in den verschiedenen Kurseinheiten. Durch einen so gestalteten Einstieg erhält der Referent einen Eindruck davon, was den Eltern gerade wichtig ist und mit welchen Fragen und Anliegen sie zu dem Kurs gekommen sind.

Verschiedene Methoden finden sich in der o. g. klicksafe-Handreichung „Elternabend Smartphones, Apps und mobiles Internet“.

Einstieg:

Ein inhaltlicher Impuls durch den Referenten kann dann in das Thema einführen, das einen bestimmten Bereich aus den Materialien vertiefend darstellt. Diese Impulse sollten aber nicht zu theoretisch sein, sondern einen konkreten Bezug zur Familiensituation und zum Alltag der Eltern aufweisen. Wird dabei eine Präsentation über einen Beamer gezeigt, gilt: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte! Statt Folien voll Text zu zeigen, regen Fotos, Grafiken, Screenshots usw. die Teilnehmenden viel eher zu Diskussionen an. Auch ein Quiz zum Thema oder die Schilderung eines Fallbeispiels kann ein ansprechender Einstieg sein.

Erarbeitung:

Der thematische Einstieg sollte in eine praktische Arbeitsphase überleiten. Dazu können die Links aus dem Material oder die Rechercheaufträge verwendet werden. Diese lassen sich auch um Fragen ergänzen, die sich z. B. aus der Erwartungsabfrage ergeben haben. Um die Eltern auch in dieser Phase zur Kommunikation anzuregen, können die Aufgaben zu zweit an einem Tablet, Laptop oder Computer umgesetzt werden. Haben sich mehrere unterschiedliche Fragestellungen ergeben, lassen sich diese auch in Teams bearbeiten.

Präsentation/Gespräch:

Welche Ergebnisse konnten gesammelt werden? Gab es bei der Recherche unterschiedliche Schwerpunkte oder

Probleme? Die Inhalte und Vorgehensweise der Erarbeitungsphase werden im Plenum zusammengetragen und besprochen. Alternativ lassen sich die Ergebnisse zunächst auch auf Moderationskarten, Flipcharts oder über entsprechende Onlinetools sammeln und im Anschluss für einen gemeinsamen Austausch nutzen. Wurden unterschiedliche Aufgaben gestellt, können die verschiedenen Recherche-teams ihre Ergebnisse gemeinsam vor dem Plenum präsentieren. Wird der Verlauf des gesamten Elternkurses dokumentiert, um ihn z. B. zum Abschluss des Elternkurses noch einmal zu zeigen, müsste der Referent ein Fotoprotokoll der Ergebnisse anfertigen.

Sicherung/Transfer in den Familienalltag:

Wie lassen sich die erarbeiteten Ergebnisse in den Familienalltag übertragen? Der Referent kann dazu keine für alle Teilnehmenden gleichermaßen passende Vorgehensweise vorschlagen, denn jede Familie ist anders. In der letzten Phase des Elternkurses könnte aber gemeinsam besprochen werden, wie sich die Eltern eine individuelle Umsetzung in ihrer Familie vorstellen können. Das kann eine „Hausaufgabe“ bzw. eine Vereinbarung sein, die als Grundlage für den Einstieg und die Ausgestaltung der Inhalte für das nächste Treffen im Elternkurs dient.

Die Materialien bieten den Eltern dazu entsprechende Empfehlungen, Links und Checklisten an, die je nach Kurs-thema konkrete Unterstützungen und Anregungen für die Umsetzung zu Hause bereithalten.



Foto: © fakhtomatimages - stock.adobe.com

8. Verlaufsbeispiel zum Thema „Kinder im Grundschulalter: Das Internet entdecken!“

Lernziel:

Die Eltern sollen zu den folgenden Fragen sensibilisiert werden, Informationen erhalten und Umsetzungsmöglichkeiten für die Familie kennenlernen, um ihr Kind im Grundschulalter bei einer kompetenten Nutzung digitaler Medien zu unterstützen:

- Was fasziniert Kinder an Smartphones und Co. und welche Anwendungen möchten sie gerne nutzen?
- Welche Kompetenzen benötigen sie, um eigenverantwortlich mit den Herausforderungen des Internets umgehen zu können?

- Wo gibt es begleitende Angebote, die bei der Vermittlung dieser Kompetenzen in der Familie unterstützen?

Eine „Hausaufgabe“ soll das Erfahrene festigen und dient dem nachhaltigen Transfer in den jeweiligen Familienalltag.

Material:

Leitfaden für Eltern, Papier, Stifte, Moderationskarten mit Pinnwand und Nadeln, Flipchart, Filzmarker, Kreppband, Laptop und Beamer, Leinwand, Tablets/Laptops oder Computer mit Internetzugang.

Planung:

Erwartungsabfrage:

Was erwarten die Teilnehmenden von der Kurseinheit? Wo sollten Schwerpunkte gesetzt werden? Dazu schreiben sie ihre Erwartungen auf Moderationskarten und bringen diese auf der Pinnwand an.

Plenum

Moderationskarten, Stifte, Pinnwand, Nadeln

Einstieg

Der Referent begrüßt die Teilnehmenden und bespricht mit ihnen die Erwartungen: Welche können bei dieser Kurseinheit gut platziert werden, welche wären vielleicht auch bei einer anderen Einheit sinnvoll?

Input

Laptop, Beamer, Leinwand

Anhand von Screenshots etc. kann geschildert werden, was für Kinder an Smartphones besonders spannend ist, z. B. digitale Spiele mit anderen spielen, Nachrichten, Bilder und Videos austauschen, selbständig sein usw. Die KIM-Studie gibt einen Überblick, wie Kinder im Grundschulalter bereits Smartphones nutzen. Eine Übersicht über die Herausforderungen bzw. problematischen Aspekte der kindlichen Internetnutzung schließen sich an, z. B. Kontaktaufnahme durch Unbekannte in Chats, nicht kindgerechte Inhalte als Ergebnisse bei Suchmaschinen, Kostenfallen bei Apps, Geschwindigkeit, mit der sich Inhalte im Netz verbreiten usw.



Foto: © sebra - stock.adobe.com

Erarbeitung 1

Diskussion in Kleingruppen zum Thema „Welche Kompetenzen benötigen Kinder, um sich möglichst sicher und selbstbestimmt im (mobilen) Internet zu bewegen? Wann ist ein Kind eigentlich fit für ein eigenes Smartphone?“

Die Teilnehmenden sammeln ihre Ergebnisse auf einem Flipchart.

Kleingruppen

Je nach Anzahl der Teilnehmenden im Plenum oder in einem zusätzlichen Raum.

Flipchart, Filzmarker

Sicherung/Gespräch

Im Plenum werden Flipcharts aufgehängt und die Ergebnisse besprochen.

Daran schließen sich die Fragen an: Welche Unterstützung benötigen Kinder für den Erwerb der besprochenen Kompetenzen und wie können Eltern dabei helfen?

Plenum

Kreppband

Input

Der Referent stellt z.B. mit Screenshots oder über das Internet Angebote vor, die sich für Kinder eignen und ihnen einen eigenen, altersgerechten Erlebnisraum im Internet ermöglichen, z.B. Websites, Suchmaschinen und Apps.

Als Unterstützungsangebote für Eltern werden Datenbanken für kindgerechte Apps und Filter- bzw. Sperrmöglichkeiten für Laptops/Computer und Smartphones/Tablets gezeigt.

Daran anschließend können die Angebote des Internet-ABCs für Eltern zur Unterstützung des Medienkompetenzerwerbs in der Familie vorgestellt und die Module des „Surfscheins“ auf der Kinderseite gezeigt werden.

Input

Laptop, Beamer, Leinwand, Internet

Erarbeitung 2

Rechercheauftrag: „Sehen Sie sich die Angebote des Internet-ABCs auf der Elternseite an und wechseln Sie danach zur Kinderseite. Rufen Sie die Module des Surfscheins auf und probieren sie ein oder zwei Module aus.“

Internetrecherche

Tablets/Laptops oder Computer mit Internetzugang.

Dabei können z.B. zwei Teilnehmende ein Gerät gemeinsam nutzen.

Sicherung/Gespräch

Die Eltern werden gebeten, ihre Eindrücke aus der Recherche zu schildern. Zum Beispiel mit den Fragen: „Haben Sie Themen auf der Elternseite des Internet-ABCs vielleicht schon einmal selbst diskutiert? Wie schätzen Sie die Angebote der Elternseite ein?“

Plenum

oder

„Konnten Sie bei den Modulen des Surfscheins alle Fragen beantworten? Sind Ihrem Kind diese Inhalte bereits bekannt? Können Sie sich vorstellen, den Surfschein gemeinsam mit Ihrem Kind zu machen?“

oder

„Wie beantworten Sie die Frage, wann ein Kind fit für ein eigenes Smartphone ist?“

Transfer in den Familienalltag

Das abschließende moderierte Gespräch zum Transfer in den Familienalltag kann z. B. anhand folgender Fragen gegliedert werden:

Plenum

„Wie lassen sich die gewonnenen Erfahrungen in den individuellen Familienalltag der Teilnehmenden übertragen?“

„Was kann mit dem eigenen Kind besprochen und ausprobiert werden?“

„Welche Inhalte passen hier und wo muss noch weiter recherchiert werden?“

Die Überlegungen der Eltern können durch einen gemeinsamen Blick in den Leitfaden und die dort angegebenen Links und Materialien ergänzt werden: Welche weiteren Anregungen lassen sich hier finden?

Umsetzung zu Hause

Eine „Hausaufgabe“ für die Eltern kann sein, sich die im Leitfaden aufgeführten Empfehlungen, Links und Hinweise zu der Kurseinheit anzusehen. Dabei können besonders der Surfschein des Internet-ABCs, der Mediennutzungsvertrag und das Angebot für Eltern von klicksafe hervorgehoben werden. Alternativ können die Eltern aufgefordert werden, mit ihrem Kind ein Modul des Surfscheins zu bearbeiten

Einzelarbeit/Umsetzung mit dem Kind

oder

sich die Checkliste „Ist mein Kind fit für ein eigenes Smartphone?“ in Kapitel 4 des Leitfadens anzusehen und zu überlegen, welche Themen mit dem Kind noch weiter besprochen werden müssen.

9. Fallbeispiele

Die Fallbeispiele eignen sich als Ergänzung zu einem Einstiegs-Input oder als Fragen für die Erarbeitungsphase bzw. eine Gruppenarbeit, um konkrete herausfordernde Situationen im Familienalltag im Umgang mit Smartphones und Co. zu benennen und darüber ins Gespräch zu kommen. Der Referent muss dazu keine eindeutigen Antworten bereithalten, sondern kann die Eltern auffordern, nach individuellen Lösungen zu suchen. Ein moderierter Austausch gibt den Eltern die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Lösungsansätze ins Gespräch einzubringen und passende Regelungen für die jeweilige Familiensituation zu entwickeln.

Frage: Wie würden Sie in den jeweiligen Situationen reagieren?

Fallbeispiel 1

„Die anderen dürfen das auch!“

Ihr neunjähriges Kind möchte unbedingt ein eigenes Smartphone. Sein Argument: Einige andere Kinder aus der Klasse haben schon eins und können miteinander chatten, sich Sprachnachrichten schicken oder Bilder tauschen. Ihr Kind möchte dabei auch mitmachen. Es würde sich auch über das Taschengeld an den Kosten für die Anschaffung und den laufenden Kosten beteiligen.

Fallbeispiel 2

„Alles nur Spiel?!“

Ihr zehnjähriges Kind kommt von einem Freund nach Hause und erzählt, dass sie zusammen mit dem größeren Bruder des Freundes ein digitales Spiel gespielt haben, bei dem man Menschen erschießen kann. Es sah alles sehr echt aus und war ziemlich „cool“. Nun möchte es auch ein solches Spiel haben.

Fallbeispiel 3

„Alle machen mit..“

Sie sehen, wie ihr Kind ein Bild in einer Chat-App ansieht und mit lauter Smileys kommentiert. Dabei scheint es sich um eine Aufnahme eines anderen Kindes zu handeln, das sich in einer peinlichen Situation befindet.

Fallbeispiel 4

„Ist doch normal!“

Beim Aufräumen im Zimmer ihrer 13-jährigen Tochter machen Sie eine zufällige Entdeckung: Als Sie die Maus am Laptop anheben, um den Tisch zu säubern, erwacht das Gerät aus dem Ruhezustand und es erscheint eine Website, auf der man sich illegal Kinofilme herunterladen kann.

Fallbeispiel 5

„Das geht Dich nichts an!“

Von einer Arbeitskollegin, deren Sohn mit ihrer 15-jährigen Tochter in dieselbe Klasse geht, werden Sie darauf angesprochen, dass Ihre Tochter auf ihrem Instagram-Account viele „sexy“ Bilder und Videos von sich postet und regelmäßig Partyfotos von sich und anderen veröffentlicht.

10. Rechercheaufträge Leitfragen „Internetkompetenz für Eltern“

Kapitel 2.1 „Digitale Medien von Anfang an?

Das Aufwachsen mit Medien in der Familie gestalten“

Welche digitalen Angebote und Apps sind auch schon für jüngere Kinder geeignet? Informieren Sie sich auf www.klick-tipps.net/eltern (über die Filterfunktion können Sie das Alter Ihres Kindes eingeben). Probieren Sie die Angebote anschließend gemeinsam mit Ihrem Kind aus.

Kapitel 2.2 „Kinder im Grundschulalter:

Das Internet entdecken“

Beim Internet-ABC können Kinder einen „Führerschein“ fürs Internet machen. Probieren Sie es selbst aus und testen Sie Ihr Wissen im „Surfschein“ auf www.internet-abc.de/kinder/lernen-schule/surfschein.

Kapitel 2.3 „Die weiterführende Schule: Mit Smartphones und Apps umgehen lernen“

Machen Sie einen „Web-Check“ von sich: In einer Suchmaschine werden dazu der eigene Vor- und Nachname und der Wohnort eingetragen. Nun kann man sehen, ob Inhalte über einen im Netz zu finden sind, von denen man vielleicht gar nichts wusste, weil andere sie über soziale Netzwerke gepostet haben oder die man schon lange vergessen hat. Ist man mit der Veröffentlichung dieser Inhalte nicht einverstanden, lässt sich teilweise über eine Melden-Funktion z. B. das entsprechende Bild dem Betreiber des Online-Angebots zur Löschung melden. Regen Sie auch Ihr Kind dazu an, so einen „Web-Check“ regelmäßig zu machen und thematisieren Sie gleichzeitig mit ihm die Themen Datenschutz und Privatsphäre in sozialen Medien.

Kapitel 3.1 „Kinder- und Jugendschutz(einstellungen)“

Informieren Sie sich über die verschiedenen Filtersysteme und Jugendschutzprogramme, die in Deutschland verfügbar sind und probieren Sie (wenn möglich) die Installation und Einrichtung einer Software aus: www.klicksafe.de/jugendschutzfilter.

Kapitel 3.2 „Digitale Spiele“

Bei YouTube (www.youtube.com) finden Sie unter dem Suchbegriff „E-Sport“ Filmbeispiele, die einen Einblick in die sportliche Dimension von digitalen Spielen geben. Können Sie die Faszination nachvollziehen oder ist das eine fremde Welt für Sie? Über diese Videos können Sie auch mit Ihrem Kind zu digitalen Spielen ins Gespräch kommen.

Kapitel 3.3 „Werbung, Abzocke und Kostenfallen“

a) Welche weiteren Informationen gibt es zu „Abzocke per Smartphone“? Tipps und Hinweise finden sich z. B. auf www.klicksafe.de/apps.

b) Sehen Sie sich die Profile bzw. Videos der Stars und Idole in sozialen Netzwerken (z. B. Instagram und YouTube) an, für die sich Ihr Kind derzeit besonders interessiert. An welchen Stellen gibt es dort Werbung? Inwiefern unterscheidet sich diese Art von Werbung von klassischer Fernsehwerbung? Wie würden Sie das Thema in Ihrer Medienerziehung thematisieren?

Kapitel 3.4 „Cybermobbing und Sexting“

Schauen Sie sich die Videos der klicksafe-Videoreihe „Ich war's“ unter www.klicksafe.de/service/aktuelles/videoreihe-ich-wars an. Wie würden Sie sich verhalten, wenn Ihr Kind Opfer oder selbst Täter von Cybermobbing ist? Wie könnte man dem vorbeugen?

Kapitel 3.5 „Fake News und Hate Speech“

a) Informieren Sie sich darüber, wie man die Seriosität eines Inhalts besser einschätzen kann und Informationen bedarfsgerecht recherchiert. Die Rubrik von klicksafe zum Thema Fake News kann hier helfen: www.klicksafe.de/fake-news.

b) Spielen Sie auf www.klicksafe.de/quiz das Quiz zum Thema Hate Speech und stellen Sie Ihr Wissen zu Beleidigungen und Hetze in sozialen Netzwerken auf den Prüfstand. Überlegen Sie, welche Punkte und Fragen des Quizzes Sie genauer mit Ihrem Kind besprechen sollten.

Kapitel 3.6 „Rechtsfragen im Netz“

Darf man im Internet Filme anschauen, ohne sie dauerhaft zu speichern („Streaming“)? Bei der Beantwortung dieser Frage hilft die klicksafe-Broschüre „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt! Urheber- und Persönlichkeitsrechte im Internet“. (PDF-Download unter www.klicksafe.de/materialien).

11. Linktipps und Materialien

Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“

Kapitel 2.1 „Digitale Medien von Anfang an? Das Aufwachsen mit Medien in der Familie gestalten“

- www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren
 Im Elternbereich der Initiative klicksafe lassen sich verschiedene Tipps und Anregungen zu einem guten Umgang mit Medien in der Familie nachlesen. Hier finden Sie auch Tipps zum Umgang mit vernetztem Spielzeug.
- www.klicksafe.de/materialien
 Im Bestellsystem von klicksafe kann der Eltern-Flyer „Zu nackt fürs Internet? 10 Schritte für mehr Sicherheit im Umgang mit Kinderfotos online“ bestellt und heruntergeladen werden.
- www.die-haeschtecks.de
 Damit Eltern von Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) sich frühzeitig mit der digitalen Mediennutzung und dem Thema Medienkompetenz auseinandersetzen können, bietet die Initiative Kleinkind – Medien – Familienalltag innovative und praktische Hilfestellungen an.
- www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen
 Die Stiftung Lesen hat eine Datenbank für kindgerechte Medien zusammengestellt, in der sich nach Alter, Interessen und Medium suchen lässt.
- www.dji.de
 Auf den Seiten des Deutschen Jugendinstituts lässt sich in einer Datenbank nach Apps für Kinder recherchieren.
- www.klick-tipps.net/kinderapps
 Dieses Angebot bietet eine große Linksammlung mit kindgerechten Angeboten. Eltern finden Tipps zu Apps unter www.klick-tipps.net/eltern.
- www.internet-abc.de/eltern/die-juengsten-im-netz
 Das Internet-ABC bietet Ihnen Informationen zu der Mediennutzung von Kleinkindern.

- www.kikaninchen.de
 Die Website zum Vorschulprogramm des KIKA lädt die Kleinsten gemeinsam mit ihren Eltern dazu ein, erste spielerische Erfahrungen mit dem Internet zu machen.

- www.wdrmaus.de
 Dies ist das Internetangebot zur „Sendung mit der Maus“. Die Jüngeren finden passende Inhalte auf der Seite mit dem Elefanten: www.wdrmaus.de/elefantenseite. Zu beiden Sendungen gibt es auch Apps.

Kapitel 2.2 „Kinder im Grundschulalter: Das Internet entdecken“

- www.internet-abc.de
 Das Internet-ABC bietet Kindern von 5 bis 12 Jahren Infos, Tipps und Tricks rund um das Internet. Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern z. B. mit verschiedenen Lernmodulen die wichtigsten Regeln für eine sichere Internetnutzung trainieren. Ein Extrabereich bietet Eltern (www.internet-abc.de/eltern) und Lehrkräften (www.internet-abc.de/lehrkraefte) viele praktische Informationen und Materialien. Vom Internet-ABC kommen auch drei hilfreiche Broschüren zum Thema. Diese können unter www.internet-abc.de/eltern/familie-medien/service-beratung/materialbestellung oder <http://publikationen.medienanstalt-nrw.de> heruntergeladen und bestellt werden:
 - „Wissen, wie’s geht! – Internet gemeinsam entdecken“
 - „Richtig suchen im Internet! – Ein Eltern-Ratgeber mit praktischen Übungen für Kinder und Jugendliche“
 - „Recherchieren lernen mit dem Internet – Suchen und finden was gut ist!“
- www.klicksafe.de/materialien
 Im Bestellsystem von klicksafe können Sie die Broschüre „Smart mobil?! – Ein Ratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen für Eltern und andere Interessierte“ bestellen oder herunterladen.

 **www.klicksafe.de/eltern**

Bei klicksafe finden Eltern Tipps für die ersten Schritte im Netz. Hier werden u.a. gute Internetseiten und Apps für Kinder vorgestellt und Fragen zum technischen Schutz beantwortet. Mediengutscheine zur Einteilung von Mediennutzungszeiten lassen sich unter www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/nutzungszeiten-und-regeln herunterladen. Unter www.klicksafe.de/fuer-kinder finden Kinder eine Einstiegsseite zu vielen interessanten Angeboten im Netz.

 **www.mediennutzungsvertrag.de**

Mit dem Angebot von klicksafe und Internet-ABC können Eltern und Kinder gemeinsam einen für sie passenden Mediennutzungsvertrag erstellen und sich die wichtigsten Themenbereiche der Mediennutzung ansehen.

 **www.schau-hin.info**

Hier gibt es praktische Orientierungshilfen zur Medienerziehung und zu Sicherheitseinstellungen für mobile Endgeräte.

 **www.surfen-ohne-risiko.net**

Auf dieser Webseite finden Sie Tipps für Eltern und Kinder rund um das Thema sicherer Umgang mit dem Internet.

 **www.klick-tipps.net**

Dieses Angebot bietet eine große Linksammlung mit kindgerechten Angeboten. Eltern finden Tipps zu Apps unter www.klick-tipps.net/eltern.

 **www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de/kindermedien**

Die Datenbank für Kindermedien des Initiativbüros Gutes Aufwachsen mit Medien bietet Orientierung bei der Auswahl von Kinder-Apps und kindgerechten Webseiten.

 **www.seitenstark.de**

In der Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten sind die renommiertesten Angebote für junge Surfer versammelt.

 **www.blinde-kuh.de**

Blinde Kuh ist die erste deutschsprachige Kindersuchmaschine.


 **www.fragfinn.de**

Auch die Suchmaschine fragFINN bietet eine Sammlung von kindgerechten Internetseiten.

 **www.helles-koepfchen.de**

Kinder finden hier eine Suchmaschine und umfangreiche Informationen zu aktuellen und kindgerecht aufbereiteten Themen.

Kapitel 2.3 „Die weiterführende Schule: Mit Smartphones und Apps umgehen lernen“

 **www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-10-bis-16-jahren**
klicksafe stellt hier viele Tipps für Eltern zur aktiven Begleitung ihrer Kinder (10 bis 16 Jahre) im Netz vor.

 **www.klicksafe.de/themen**

Im Themenbereich der Website klicksafe werden Fragen zu den Themen „Smartphone und Apps“, „Cybermobbing“, „Privatsphäre“ oder auch „Rechtsfragen im Netz“ beantwortet.

 **www.klicksafe.de/quiz**

Mit den Quizen von klicksafe kann Ihr Kind sein Wissen über den Umgang mit Handys, Apps und mobilen Netzen selbst auf die Probe stellen.

 **www.klicksafe.de/materialien**

Neben Hintergrundinfos stellt klicksafe auch verschiedene Flyer und Broschüren bereit, die sich direkt an Eltern oder Jugendliche richten:

- „Digitale Abhängigkeit – klicksafe-Tipps für Eltern“
- „Smart mobil? – Ein Ratgeber zu Handys, Apps und mobilen Netzen für Eltern und andere Interessierte“
- „Datenschutz-Tipps für Eltern“
- „Internet-Tipps für Eltern“
- „Unsere Tipps fürs Digitale (Über) Leben“
- Flyer zu verschiedenen Apps, wie z. B. WhatsApp, YouTube oder Instagram.

 **www.handysektor.de**

Der Handysektor ist eine unabhängige Anlaufstelle für Jugendliche, damit diese ihren digitalen Alltag bewältigen können – mit vielen Tipps, Informationen und auch kreativen Ideen rund um Smartphones, Tablets und Apps. Auch Sie als Elternteil können diese Seite nutzen, um auf dem neuesten Stand der Mediennutzung Ihres Kindes zu sein.

 **www.chatten-ohne-risiko.net**

Hier finden Sie bzw. Ihr Kind aktuelle Informationen rund um die sichere Nutzung von Internet, Smartphone und Apps.

 **www.juuuport.de**

Jugendliche können bei JUUUPORT anonym Fragen stellen und Hilfe zu allen Bereichen des digitalen Lebens erhalten.

 **www.nummergegenkummer.de**

Die Nummer gegen Kummer ist ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot im Internet für Kinder und Jugendliche sowie Eltern.


 **www.eltern.fragfinn.de/eltern/fragfinn-app**

Die fragFINN-App ist eine Kinderschutz-App für Smartphones und Tablets, mit der im Browser nur auf den von Medienpädagogen geprüften Webseiten gesurft werden kann.

 **www.schau-hin.info**

Die Website der u. a. vom Bundesfamilienministerium ins Leben gerufenen Initiative, erläutert die bestehenden Standards für Jugendschutzprogramme und liefert zentrale Informationen zum „Kinderschutz im Internet und Jugendschutzsoftware“.

 **www.jugendschutz.net**

Auf der Website von jugendschutz.net können thematisch passende Materialien und Hinweise zu jugendgefährdenden Inhalten eingesehen und teilweise kostenlos heruntergeladen werden. Außerdem haben sie hier auch die Möglichkeit, jugendgefährdende Inhalte zu melden. Auf  www.app-geprüft.net untersucht jugendschutz.net regelmäßig bei Kindern beliebte Apps und informiert über Risiken.

 **www.kjm-online.de**

Die Nummer gegen Kummer ist ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot im Internet für Kinder und Jugendliche sowie auch Eltern.

Kapitel 3.1 „Kinder- und Jugendschutz(einstellungen)“

 **www.klicksafe.de/jugendschutzfilter**

Hier wird die Funktionsweise von Jugendschutzsoftware auf Smartphone, Tablet oder PC erläutert – zudem werden gängige Filterprogramme vorgestellt.

 **www.klicksafe.de/apps**

Im App-Bereich von klicksafe werden unter „Apps & Kinder- bzw. Jugendschutz“ auch Einstellungen und Apps zum Kinder- und Jugendschutz vorgestellt.

 **www.handysektor.de/mediathek/infografiken**

Die Infografiken vom Handysektor geben Tipps zu sicheren Einstellungsmöglichkeiten des Handys.

 **www.internet-abc.de/eltern**

Im Elternbereich vom Internet-ABC finden sich Informationen, wie sich Smartphones für Kinder sicherer einstellen lassen.

Kapitel 3.2 „Digitale Spiele“

 **www.klicksafe.de/themen/spielen/digitale-spiele**

Im „Digitale Spiele“-Bereich von klicksafe finden sich u. a. Infos zu Spieleplattformen, Genres, Faszination, Gewalt und Ethik von digitalen Spielen.

 **www.klicksafe.de/materialien**

Hier können u. a. folgende thematisch passende Broschüren und Flyer heruntergeladen und bestellt werden:


- „Digitale Spiele – Tipps für Eltern“
- „Digitale Abhängigkeit – klicksafe-Tipps für Eltern“

11. Linktipps und Materialien Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“


 **www.klicksafe.de/quiz**

Auf der klicksafe-Webseite kann Ihr älteres Kind selbst ein Quiz zum Thema digitale Spiele machen.


 **www.internet-abc.de/eltern/familie-medien**

Unter der Rubrik „Spiele: Onlinespiele/Apps/Konsolen“ wird ein Überblick über die vielfältige Welt der digitalen Spiele gegeben. Neben Informationen und Erklärungen werden hier auch problematische Aspekte vertieft. Eltern erhalten zudem viele Tipps zum erzieherischen Umgang mit den Spielen und Hinweise auf kindgerechte Angebote. Unter  www.internet-abc.de/eltern/spieletipps-lernsoftware finden Sie eine Datenbank mit geeigneten Spielen für Kinder.

 **www.usk.de**

Die USK ist die freiwillige Selbstkontrolle der Computerspielerwirtschaft und prüft somit Computerspiele in Deutschland im Hinblick auf den Jugendschutz und die Altersfreigaben für Spiele. Unter  www.usk.de/usk-broschueren kann der „USK Elternratgeber“ heruntergeladen werden, in dem praktische Tipps zum Umgang mit Computerspielen enthalten sind.

 **www.spieleratgeber-nrw.de**

Der pädagogische Ratgeber zu Computer- und Konsolenspielen sowie Apps ist ein Angebot der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW ( www.fjmk.de). Neben einer Beurteilung von gängigen Spielen (u. a. durch jugendliche Kritiker) gibt es Infos zu Projekten, Forschung und Literatur.

 **www.spielbar.de**

Auch hier werden digitale Spiele besprochen und bewertet, sowie Ideen und Ansätze für eine Thematisierung von digitalen Spielen in Schulen und Bibliotheken gegeben.

 **www.kindersoftwarepreis.de**

Der Kindersoftwarepreis „Tommi“ gibt Ihnen einen Überblick über Spiele und Apps für Kinder.

Internetseiten mit Spielen für Kinder

 **www.internet-abc.de**

Im Bereich „Flizzy – Spiel und Spaß“ können jüngere Kinder spannende und lehrreiche Spiele des Internet-ABC spielen.

 **www.seitenstark.de**

Seitenstark.de ist der Zusammenschluss renommierter deutschsprachiger Kinderseiten im Internet. Die Seite verweist auf zahlreiche Kinderseiten, die u. a. auch altersangemessene Spiele enthalten.

 **www.kindersache.de**

Kindersache ist ein Angebot des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V. extra für Kinder. Hier finden alle Kinder ihrem Alter entsprechende Informationen und außerdem verschiedene Browserspiele.

 **www.klick-tipps.net/spiele**

klick-tipps.net ist ein Empfehlungsdienst für gute Kinderseiten und -Apps, der von jugendschutz.net angeboten wird. Attraktive Inhalte im Internet werden von Medienexperten recherchiert und vorgestellt. Alle Kinderseiten und -Apps werden dabei von Kindern selbst bewertet. Hier finden sich auch viele Links zu geeigneten Onlinespielen.

 **www.blinde-kuh.de/spiele**

Bei der werbefreien Kindersuchmaschine Blinde Kuh findet sich auch ein großes Archiv mit kleinen Online-spielen. Die Blinde Kuh ist die erste deutschsprachige Suchmaschine für Kinder. Das mehrfach ausgezeichnete Portal wird vom Bundesfamilienministerium unterstützt.

Kapitel 3.3 „Werbung, Abzocke und Kostenfallen“

www.kinder-onlinewerbung.de

Hier finden Sie die gemeinsam von der Landesanstalt für Medien NRW und dem Bundesfamilienministerium veröffentlichte Website „Kinder und Onlinewerbung“. Unter <http://publikationen.medienanstalt-nrw.de> können die gleichnamige Broschüre, sowie das Familienspiel „Verflixte Werbeklicks“ bestellt werden. Die Angebote klären über die vielfältigen Werbeformen im Internet auf. Das Spiel ergänzt die Broschüre und soll helfen, Kinder bei der Entwicklung ihrer Werbekompetenz im Internet zu unterstützen.

www.klicksafe.de/materialien

Hier können Sie die klicksafe-Broschüre „Werbung und Kommerz im (mobilen) Internet – Ein Ratgeber für Eltern und andere Interessierte“ bestellen oder kostenlos downloaden.

www.klicksafe.de/apps

Auf dieser Seite finden sich Informationen und Hinweise, wie mit In-App-Käufen umgegangen werden kann.

www.internet-abc.de/lernmodule

Das Internet-ABC präsentiert Elterninformationen zum Thema „Einkaufen im Internet und Werbung“. Das Thema „Werbung und Einkaufen im Netz“ ist auch Bestandteil der Lernmodule für jüngere Kinder des Internet-ABCs.

www.handysektor.de/kostenfallen

Handysektor informiert, was hinter den Begriffen „In-App-Käufe/App-Billing“ steckt und wie man sich dagegen wehren kann. Auch die anklickbare Infografik „Kostenfallen“ gibt Tipps und Informationen, ebenso wie ein gleichnamiges Erklärvideo unter www.handysektor.de/mediathek/videos.

www.schau-hin.info

Unter dem Suchbegriff „Heimliche Verführer: Auf Onlinewerbung bei Spielen achten“ finden Sie bei der Initiative SCHAU HIN! Informationen und Tipps zum Umgang mit Werbung im Internet.

www.verbraucherzentrale.de

Über das Portal der Verbraucherzentralen in Deutschland lassen sich Beratungsstellen vor Ort finden. Unter dem Suchbegriff „Abzocke“ finden sich im Angebot der Verbraucherzentrale NRW unter www.verbraucherzentrale.nrw Tipps und Informationen zum Thema „Abzocke im Internet“ inklusive Vorlagen für Musterbriefe zur Abwehr unberechtigter Forderungen.

www.checked4u.de

checked4u ist das Online-Jugendmagazin der Verbraucherzentrale NRW mit vielen Informationen zu Kosten und Verhaltenstipps im Internet.

www.bsi-fuer-buerger.de

Die Webseite vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hält Anleitungen für die sichere Einrichtung von PCs, Tablets und Smartphones bereit. Zudem gibt es auf der Seite weitere Informationen zum Thema Datenschutz.

Kapitel 3.4 „Cybermobbing und Sexting“

www.klicksafe.de/themen

Unter der Rubrik „Themen“ finden Sie vielfältige Informationen zum Thema Cybermobbing und Sexting: Zahlen, Fakten, Tipps für Betroffene und Eltern bzw. Pädagogen, Links zu anderen Websites etc.

www.klicksafe.de/materialien

Hier können Sie die Broschüre „Ratgeber Cyber-Mobbing – Informationen für Eltern, Pädagogen, Betroffene und andere Interessierte“ bestellen und herunterladen.

www.klicksafe.de/klicksafe-apps

Auf dieser Seite präsentiert klicksafe Beschreibungen und Links zur Erste-Hilfe App, die Kinder und Jugendliche unterstützt und ihnen konkrete Tipps gibt, wenn sie selbst von Cybermobbing betroffen sind.

11. Linktipps und Materialien Leitfaden „Internetkompetenz für Eltern“

 www.klicksafe.de/ich-wars

Hier finden Sie Filmclips zum Thema Cybermobbing („Ich war’s“): Jugendliche und junge Erwachsene berichten von ihren persönlichen Geschichten, in denen sie entweder Cybermobbing-Opfer, -Täter oder -Zuschauer waren.

 www.handysektor.de

Der Handysektor klärt Jugendliche über Cybermobbing und Sexting auf. Hier finden sie Erklärungen sowie Links zu weiteren Informationen und zu Erklärvideos.

 www.internet-abc.de/surfratgeber

Das Internet-ABC bietet Erklärungen und Handlungsmöglichkeiten bei Cybermobbing für jüngere Kinder.

 www.schau-hin.info/informieren/medien/chatten

Die Initiative SCHAU HIN! zeigt eine Infografik und Hintergründe zum Phänomen Sexting.

 www.nummergegenkummer.de

Die Nummer gegen Kummer ist ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot im Internet für Kinder und Jugendliche sowie auch Eltern.

 www.juuuport.de

Jugendliche können bei JUUUPORT anonym Fragen stellen und Hilfe zu allen Bereichen des digitalen Lebens erhalten.

Kapitel 3.5 „Fake News und Hate Speech“

 www.klicksafe.de/materialien

Hier lassen sich klicksafe-Materialien zum Thema bestellen und herunterladen:

- „Richtig suchen im Internet! – Ein Eltern-Ratgeber mit praktischen Übungen für Kinder und Jugendliche“
- „Fakt oder Fake? Wie man Falschmeldungen im Internet entlarven kann“
- „Laut.Stark.Online. Gegen Fake News und Hass“ (jugendschutz.net)


 <http://publikationen.medienanstalt-nrw.de>

Hier lässt sich die Broschüre „Hate Speech – Hass im Netz. Informationen für Fachkräfte und Eltern“ bestellen und herunterladen.

 www.klicksafe.de/fake-news

Hier hat klicksafe für Sie Anregungen und Tipps rund um das Thema Fake News zusammengefasst.

 www.handysektor.de/artikel/vorsicht-fake-news

Tipps zum Aufspüren von Fake News für Jugendliche vom Handysektor finden Sie auf dieser Seite. Das Handysektor Fake News-Quiz kann hier gespielt werden:  www.handysektor.de/artikel/fakt-oder-fake-das-handysektor-fake-news-quiz.

 www.schau-hin.info/informieren/medien

Auf dieser Seite finden Sie einen Artikel von der Initiative SCHAU HIN! zu „Fake News: Kinder über Falschmeldungen aufklären“ und „Hass im Netz: Wie schütze ich mein Kind?“

 www.internet-abc.de/eltern/familie-medien

Das Internet-ABC erklärt in der Rubrik „Gefahren und Schutz“ das Thema Hate Speech für Eltern.

 www.klicksafe.de/hate-speech


Zum Thema Hate Speech lassen sich bei klicksafe hier weitere Informationen finden.

 www.klicksafe.de/quiz

Auf der klicksafe-Website finden Sie unter anderem ein Quiz für Jugendliche zum Thema Hate Speech.

 www.no-hate-speech.de

Der Onlineauftritt der Initiative No Hate Speech Movement Deutschland ist eine Informationsseite für Jugendliche zum Thema Hate Speech.

 www.hass-im-netz.info und www.demokratiezentrum-bw.de/meldestelle-respect

Unter diesen Links finden Sie Meldemöglichkeiten zu Hate Speech, Extremismus, rassistischen Beleidigungen, Volksverhetzung etc.

Kapitel 3.6 „Rechtsfragen im Netz“

www.irights.info

„iRights.info – Urheberrecht und kreatives Schaffen in der digitalen Welt“ klärt auf verständliche Art über Rechtsfragen rund um das Thema Internet auf.

www.klicksafe.de/irights

Die aktuell 34 Texte der gemeinsamen Themenreihe von klicksafe und iRights.info beantworten Fragen wie „Was sollte ich beim Kauf von Apps beachten?“, „Darf man Fotos anderer Personen veröffentlichen?“ oder „Was tun bei Abmahnungen?“.

www.klicksafe.de/materialien

Hier können u.a. folgende thematisch passende Broschüren und Flyer heruntergeladen und bestellt werden:

- „Spielregeln im Internet – Durchblicken im Rechts-Dschungel 1,2,3 und 4“: Die Broschüren enthalten jeweils Texte der gemeinsamen Themenreihe von klicksafe und iRights.info zu „Rechtsfragen im Netz“.
- „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt! Urheber- und Persönlichkeitsrechte im Internet“: Die Broschüre von klicksafe und iRights.info informiert über Urheberrechte, Haftungsrisiken und das konkrete Vorgehen bei Abmahnungen.

www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz

Was muss ich beim Hochladen fremder Inhalte beachten? Wie sind Filehoster zu bewerten? Was tun, wenn eine Abmahnung kommt? – Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen der Themenschwerpunkt auf klicksafe.

www.internet-abc.de/eltern/foto-bild-video.php

Hier finden sich hilfreiche Informationen für Eltern zur Verwendung von Fotos, Bildern und Videos aus dem Netz.

www.checked4you.de/netzmusik

Das Online-Jugendmagazin checked4you der Verbraucherzentrale NRW hat viele Infos und praktische Links zu „Musikdownloads ohne schlechtes Gewissen“ zusammengestellt.

www.verbraucherzentrale.de

Die Verbraucherzentralen sind eine gute Anlaufstelle, wenn es um Rechtsberatung geht. Unter

www.verbraucherzentrale.de/bei-downloads-nicht-fuer-kinder-haften finden Sie auch den Text „Illegale Downloads im Internet: Haften Eltern für ihre Kinder?“



Foto: © babini - fotofix.com



klicksafe-Büros:

c/o Landesanstalt für Medien NRW
Zollhof 2

40221 Düsseldorf
E-Mail: klicksafe@medienanstalt-nrw.de
www.klicksafe.de

c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10

67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klicksafe.de
www.klicksafe.de



Verein „Internet-ABC e.V.“

Geschäftsstelle
c/o Landesanstalt für Medien NRW

Postfach 103443
40025 Düsseldorf
E-Mail: internet-abc@medienanstalt-nrw.de
www.internet-abc.de



Landesanstalt für Medien NRW
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Postfach 103443
40025 Düsseldorf
E-Mail: info@medienanstalt-nrw.de
www.medienanstalt-nrw.de